

26 Jungstörche in den Nestern und eine Geschichte, die die Störche schreiben

2023 ist ein gutes Jahr für die Störche in Zell a. H., Biberach und Steinach – Vier neue Horste sind in Zell dazu gekommen

Von Karl-Heinz Nock

Zell a. H. Im Zeller Städtle herrscht ein munteres Storchenleben. Auf den Horsten in Zell und Unterentersbach strecken derzeit viele kleine jungen Störche ihre Schnäbel in den Himmel.

Die neun Storchhorste vom letzten Jahr in Zell sind alle wieder besetzt. Doch die Kolonie ist noch größer geworden. Es sind noch vier neue Horste dazu gekommen. Die neuen Horste befinden sich auf dem Schöttgenhaus, der Stadtpfarrkirche und zwei auf dem Storchenturm mit Museum. Der Storchenturm macht nun seinem Namen alle Ehre.

Das Nahrungshabitat für die Störche darf man als gut bezeichnen. So ziehen auch wegen des guten Nahrungsangebotes die Störche in Zell in 13 Horsten 26 Junge groß.

Die Jungstörche verteilen sich in Zell wie folgt. (JS=Jungstorch): Alte Kanzlei 5 JS, Bauamt 4 JS, Museum 1 JS, Rundofen 3 JS, Schöttgenhaus 2 JS, NKD 2 JS, Wallfahrtskirche 2 JS, Schreinerei Alender 2 JS, Stadtpfarrkirche 2 JS, Unterentersbach 3 JS.

Vier Jungstörche in Biberach

In Biberach sind es zwei Jungstörche auf dem Riet-sche-Kamin und zwei Jungstörche auf der Kirche. In Steinach auf dem Rathaus sind es drei Jungstörche.

Die ältesten Jungstörche auf der Alten Kanzlei sind nun schon acht Wochen alt. Auf dem Museum und der Stadtpfarrkirche hingegen erst zwei Wochen alt.

Es haben aber nicht alle Jungstörche überlebt. So sind auf dem Horst beim Museum alle vier Storchjungen zwischen dem 24. und 26. April an Unterkühlung verstorben. Verteilt auf die weiteren Nester waren es nochmals sechs Storchkücken, die nicht überlebt haben.

Hohe Sterblichkeit im ersten Jahr

Und wer jetzt denkt oh je das sind doch viel zu viele Störche, dem sei gesagt, dass die Sterblichkeit der Jungstörche im ersten Jahr bei ca. 70 Prozent liegt und ein

Storchenpaar zwei Junge durchbringen sollte, um die Population zu erhalten. Bei 13 Horsten in Zell und einer Anzahl von 26 Jungstörchen sind es genau zwei Junge pro Nest und das in einem sehr guten Jahr für die Störche.

Nest von einem Kamin entfernt

Dieses Jahr ist zum ersten Mal ein Storch, der in Zell am 18.06.21 auf dem Museum beringt wurde, wieder nach Zell zurückgekehrt. Er hat zusammen mit seiner Partnerin, die am 07.06.2019 in Schönberg beringt wurde, auf der Nordseite des Storchenturms einen zweiten Horst gebaut. Diesem Paar musste zuvor mit Genehmigung des Regierungspräsidiums der Horst in der Grabenstraße auf einem in Betrieb befindlichen Kamin entfernt werden. In dem Nest befanden sich vier Eier. Dieses Paar hat auf den Storchenturm zwar nochmals ein Nest bebaut, aber keine Eier mehr gelegt.

Von Einsamkeit, Liebe und Trennung

Der Storch auf der Wallfahrtskirche kam dieses Jahr sehr früh nach Zell zurück. Seine Partnerin aus dem letzten Jahr ließ lange auf sich warten. Die Einsamkeit war ihm am Fasendienstag dann doch zu viel. Im Städtle bei der Fasend gab es auf dem Storchenturm tatsächlich Neues zu entdecken. Eine Storchendame, die wie er auch alleine war. Was macht ein Storch in so einer Situation? Er paart sich mit der Storchendame und bleibt auf dem Storchenturm. Das neue Liebesglück währt aber nicht lange.

Und wie so oft kehrt auch der Partner der Storchendame vom Storchenturm zwei Tage später aus dem Süden zurück. Ein kurzes Gerangel und der Wallfahrtskirchenturm wird vertrieben und steht wieder alleine auf der Wallfahrtskirche.

Kurz darauf kommt eine Storchendame, die im letzten Jahr in Biberach gebrütet hat, an der Wallfahrtskirche vorbei und gesellt sich zu dem einsamen Storch. Nach der er-

lebten Enttäuschung ist der Storch der Wallfahrtskirche nicht sonderlich wählerisch und duldet die Dame aus Biberach auf seinem Horst. Man findet sich sehr sympathisch und paart sich auch hier umgehend.

Aber auch hier hält die neue Liebe nur wenige Tage. Seine Partnerin vom letzten Jahr ist schon im Anflug. Nun wird die Biberacherin verjagt, das Paar aus dem letzten Jahr auf der Wallfahrtskirche hat sich wiedergefunden und zieht derzeit zwei Junge groß.

Die Storchendame aus Biberach will aber dieses Jahr unbedingt in Zell bleiben und beginnt umgehend mit dem Nestbau auf dem Schöttgenhaus. Auch sie zieht derzeit mit einem neuen Partner zwei junge Störche groß. Nur das Paar auf den Storchenturm hatte kein so großes Glück. Es war bereits beim Ausbrüten der Eier, da hat ein neues Paar sie vertrieben und hält nun das Nest seit dieser Zeit ohne Nachwuchs besetzt. Das kommt in Kolonien leider öfters vor.



Die Jungstörche auf der Alten Kanzlei sind schon acht Wochen alt und haben sich gut entwickelt. Fotos: Karl-Heinz Nock



Vier Horste auf dem Zeller Wahrzeichen. Jetzt macht der Storchenturm mit Museum seinem Namen alle Ehre.

Zeller Familienbad ist freitags bis 22 Uhr geöffnet

Zell a. H. Es gibt Neues vom Familienbad Zell zu berichten.

Neben einem vielfältigen Kursangebot, wie Aqua Jogging, Aqua Fitness Mix und Schwimmkursen, bietet das Familienbad Zell a. H. eine Besonderheit an.

Jeden Freitag ist das Bad von 10.00 bis 22.00 Uhr geöffnet. Im Nichtschwimmerbecken wird mit Luftmatrat-

zen und Schwimmringen für viel Spaß gesorgt. Zusätzlich bietet die Gastronomie von Bora Cengiz ein reichhaltiges Grillbuffet auf der Sonnterrasse an. Für das Grillbuffet ist eine Reservierung erforderlich, entspannt@cengiz-gastro.com

Das Schwimmbadteam freut sich auf Ihren Besuch! Instagram: zeller_familienbad.

Irische Nacht in Ottersweier

Jochen Singler gehört zu den Organisatoren – Vier Bands treten auf

Ottersweier/Zell a. H. (hps). Die Freunde von irischer Musik können am Samstag, 24. Juni 2023, „alte Bekannte“ treffen.

Vier Bands, die auch schon in Zell aufgetreten sind, sorgen bei der „Otterschwier Irish Night“ für Stimmung. Mitorganisator des Events ist Jochen Singler aus Zell a. H. Mit von der Partie sind die Gruppen „Quare Steam“, „Wombats unplugged“ und „Shebeen Connection“. Die „Sibin-Band“ wird in Ottersweier von der Tanzgruppe „Spirit of Phoenix“ begleitet.

Karten im „Hirschgarten“

Wer Karten im Vorverkauf erwerben möchte (10 Euro), kann sich in Zell a. H. im „Hirschgarten“ melden. Der Eintritt an der Abendkasse beträgt 14 Euro. Weitere Infos unter www.irishnight-ottersweier.de.

„Yelldots“ im „Augenblick“

Am heutigen Freitag, 9. Juni, ist Rocknacht



Zell a. H. (sp). Die Bar zum Augenblick, lässt es wieder krachen. Am heutigen Freitag, 9. Juni 2023, ab 20 Uhr, rockt die Bude. Die Band „Yelldots“ um Frontman Daniele di Battista kommt dieses Jahr wieder aus Italien in den Schwarzwald. Songs von Queen, The Clash, Deep

Purple, Led – Zeppelin, CCR oder Neil Young u.v.m. füllen hier die aktuelle Setliste. Mit ihrer 30-jährigen (Hard-)Rock-Erfahrung, die sie schon oft auf vielen großen Motordtreffren gezeigt haben, werden sie im „Augenblick“ die Bude einheizen.

Foto: privat

Rundwanderung auf dem Langenhard

Zell-Unterentersbach (e.sch.). In Abänderung des Wanderplans bietet die Wandergruppe Unterentersbach am Sonntag, 11. Juni 2023, eine Wanderung auf der Höhe des Langenhard bei Lehr an. Um 13 Uhr ist Abfahrt am Dorfgemeinschaftshaus in Fahrgemeinschaften zum Freizeithof

auf dem Langenhard. Durch viel schattige Waldgebiete führt die leichte, sogar kinderwagengeeignete Tour von 7 km über den ehemaligen Truppenübungsplatz. Da keine Einkehrmöglichkeit besteht, wird unterwegs eine kleine Rast eingelegt. Genaue Auskünfte erteilen die Tourenführer Mary und Klaus Schwörer unter Tel. 07835/1886. Herzliche Einladung ergeht an alle Wanderfreunde und Gäste sind wie immer willkommen.

Volkliedersingen mit Gisela und Karl-Heinz

Zell-Unterentersbach. Zum gemeinsamen Singen am Mittwoch, 14. Juni 2023, um 15.00 Uhr von Volks- und Heimatliedern und geselligen Beisammensein laden das Duo Gisela und Karl-Heinz mit der Handharmonika im Landgasthaus „Rebstock“ herzlich ein. Liederbücher sind vorhanden. Der Eintritt ist frei. Anmeldung unter der Telefonnummer 07835/7589.

Mitglieder-versammlung des Historischen Vereins

Nordrach (hv). Am Dienstag, 20. Juni, findet um 19 Uhr im Leseraum der Hansjakob-Halle die diesjährige Mitgliederversammlung des Historischen Vereins Nordrach statt. Auf der Tagesordnung stehen der Bericht des Vorsitzenden und des Schriftführers. Daran schließen sich die Berichte der Projektgruppen und Fachbereiche Höhenhöfe, Nordrach Geschichtstag und Jüdische Geschichte in Nordrach an. Es folgen weitere Berichte zu den Projekten Homepage, Ortsplan Historische Stätten, Grube Amalie, Sommerferienprogramm, 25-Jahresrückblick, ehemaliges Rothschild sowie Einrichtung eines Museumsraums. Es folgt der Bericht der Kassiererin, Aussprüche zu den Berichten und der Ausblick auf die Jahre 2023/24. Alle Mitglieder und interessierte Einwohner sind zu der Mitgliederversammlung herzlich eingeladen.

ist bereits um 10 Uhr ab Kolonie, Zustiegmöglichkeiten bestehen an allen Haltestellen. Die Rückkehr ist ab 20 Uhr geplant. Das Altenwerk bittet um rechtzeitige Anmeldung bei Meßmer Reisen, Tel. 07832/5355, (9 bis 12 Uhr) oder bei Herbert Vollmer (07838/96969).

Das bedeutet: Von Montag bis Mittwoch wird es an der Nordrach Grundschule überaus kreativ und wunderbar bunt zugehen. Dafür sorgen Lehrer sowie renommierte Künstler aus der Region, deren Techniken die Erst- bis Viertklässler ausprobieren dürfen.

Die Kunstwerke, die auf der abschließenden Vernissage nicht verkauft oder von den Kindern nicht mit nach Hause genommen werden, werden in der Schule aufgehängt. Denn die soll schöner werden. Auf jeden Fall beispielsweise durch eine Deko-Raupe, die unter der Anleitung der Haslachr Künstlerin Miriam Wagner entstehen wird – mit flüssigen Acrylfarben, die auf Schallplatten gegossen werden.

Und die Künstlerkollegin Emanuela Pesché „wird einmal rund durchs Haus gehen

Ehemaliges Haus Rothschild wird Wohn- und Ferienresidenz

Firmengruppe Orbau bringt denkmalgerechte Sanierung des markanten Gebäudes auf den Weg – 18 Wohneinheiten sind geplant – Geschichtszimmer und Wellness-Oase im Erdgeschoss – Bauantrag wird Anfang Juli gestellt

Von Hanspeter Schwendemann

Nordrach. Mächtig und prachtvoll thront das ehemalige Sanatorium Rothschild über der Nordrach Ortsmitte. Zuletzt war im Gebäude das Haus St. Georg der Median-Kliniken beheimatet. Nach dessen Schließung hat im Jahr 2021 die Firmengruppe Orbau das in den Jahren 1899/1900 erbaute, heute denkmalgeschützte Gebäude erworben. Nun sind die Planungen weit fortgeschritten. Mit einer Generalsanierung soll das Haus Rothschild zu einer Wohn- und Ferienresidenz mit 18 Wohneinheiten umgebaut werden. Im Erdgeschoss sind ein Geschichtszimmer

und eine Wellness-Oase geplant.

„Wir sind angetreten, das Gebäude mit seiner Sandsteinfassade, den reichen Verzierungen und dem Eingangssportial wieder in seinen ursprünglichen Zustand zurückzuführen“, berichtet Mustafa Emin Alkan vom Architektenteam der Orbau, der verantwortlich für die Projektentwicklung zeichnet. Regelmäßig ist das Haus Rothschild bei der Firma Orbau Gegenstand von Teambesprechungen, um die Planungen zu optimieren.

Gemeinsam mit Firmenchef Burkhard Isenmann und Claudius Genter, dem Leiter des Technischen Büros, stellte Architekt Alkan die Planungen nun erstmals öffentlich vor. Es folgen Absprachen mit der Unteren Baurechtsbehörde und dem Landesdenkmalamt. In der letzten Sitzung vor der Sommerpause Ende

Juli soll im Nordrach Gemeinderat der Bauantrag gestellt werden.

Nüchternes Innenleben

Als erster Schritt wurde von der Firma Orbau eine Bestandsaufnahme vom Gebäude und Gelände gemacht. „Das prachtvoll Äußere setzt sich im Inneren nur wenig fort“, erklärt Architekt Alkan. Im ehemaligen Speisesaal sind noch schöne Holzvertäfelungen erhalten. Ansonsten wurde von den Vorbesitzern was nicht passte, passend gemacht. In den 1950-er Jahren wurden Freilufthallen angebaut, die im Zuge der Sanierung abgebrochen werden.

Die Orbau will die Fassade des sechsstöckigen Gebäudes rekonstruieren und grundsätzlich den ursprünglichen Zustand wieder herstellen. Gleichzeitig soll mit modernen Bauteilen neue Lebens-

qualität geschaffen werden. Unter anderem sollen alle künftigen Wohnungen einen Balkon erhalten.

Ferienwohnungen und Dauerwohnsitze

Die Planungen sehen 18 Wohneinheiten von der 2-Zimmer-Wohnung mit 66 Quadratmetern bis hin zur 4-Zimmer-Wohnung mit 130 Quadratmetern vor. „Jede Wohnung wird ein Unikat und bietet den künftigen Bewohnern einen Wow-Effekt“, verspricht der Planer. Die Mischung von Ferienwohnungen und Dauerwohnsitzen soll der künftigen Residenz seinen besonderen Charakter geben.

Ein Filetstück des Gebäudes ist sicherlich das Turmzimmer mit knapp 20 Quadratmetern, das Teil einer 4-Zimmer-Wohnung wird und

gehobene Wohnklasse verspricht. Dafür gibt es schon mehrere Interessenten, berichtet Geschäftsführer Burkhard Isenmann.

Im Erdgeschoss entstehen große Gemeinschaftsräume mit einer Wellness-Oase, mit Saunabereich, Whirlpool und Fitnessräumen. Auch ein Zugang zum Park wird geschaffen.

In einem Geschichtszimmer im Erdgeschoss soll die wechselhafte Nutzung der einstigen Lungenheilstätte Hettlinger dokumentiert werden.

Die großen Flure sollen aufgedeckt werden. Damit soll das herrschaftliche Ambiente auch im Gebäudeinneren Einzug halten. Mit dem Aufzug über alle Geschosse wird das Gebäude barrierefrei erschlossen. Geplant sind der Anschluss an die Fernwärme Echlte und die energetische Errichtung des Gebäudes nach KfW-Standards.

Gebäude liegt im Sanierungsgebiet

Die Firmengruppe Orbau bringt in Sachen Denkmal-sanierungen viel Erfahrung in das Projekt Haus Rothschild mit ein. Als Referenzen nennt Geschäftsführer Isenmann die Zollburg in Kehl, den Webereihochbau in Offenburg und das Untertorgebäude in Zell.

Wie in Zell liegt das Haus Rothschild in Nordrach im Sanierungsgebiet Ortsmitte, was künftigen Investoren und Käufern maximale Abschreibungsmöglichkeiten bis zu 100 Prozent bietet. Wie in solchen Fällen üblich, darf mit dem Bau erst begonnen werden, wenn die Wohneinheiten notariell verkauft sind. Nur so sind die steuerlichen Abschreibungen nach den gesetzlichen Vorgaben eines Sanierungsgebiets gesichert.



Die Firmengruppe Orbau wird das ehemalige Haus Rothschild umfassend renovieren und wieder in seinen ursprünglichen Zustand zurückversetzen. Die Aufnahme entstand Anfang der 1950-er Jahre. Archivfoto: privat



Orbau-Geschäftsführer Burkhard Isenmann (links), Architekt Mustafa Emin Alkan (Mitte) vom Architektenteam der Orbau und Claudius Genter (rechts), dem Leiter des Technischen Büros, erläuterten den Stand der Planungen. Foto: Hanspeter Schwendemann

Besondere Vernissage – im Anschluss an drei Kunsttage in der Grundschule

„Unsere Schule soll schöner werden“ – auch renommierte Künstler aus der Region leiten die Kinder an – Präsentation und Verkauf am 16. Juni

Von Inka Kleinke-Bialy

Nordrach. „Das wird eine ganz, ganz runde Sache“, freut sich die Rektorin der Grundschule Nordrach, Petra Großmann, auf den kommenden Freitag. Denn da werden auf einer jedermann zugänglichen Vernissage all jene Kunstwerke ausgestellt, die zuvor entstanden sind: während der drei Kunsttage ab dem 12. Juni.

Das bedeutet: Von Montag bis Mittwoch wird es an der Nordrach Grundschule überaus kreativ und wunderbar bunt zugehen. Dafür sorgen Lehrer sowie renommierte Künstler aus der Region, deren Techniken die Erst- bis Viertklässler ausprobieren dürfen.

Die Kunstwerke, die auf der abschließenden Vernissage nicht verkauft oder von den Kindern nicht mit nach Hause genommen werden, werden in der Schule aufgehängt. Denn die soll schöner werden. Auf jeden Fall beispielsweise durch eine Deko-Raupe, die unter der Anleitung der Haslachr Künstlerin Miriam Wagner entstehen wird – mit flüssigen Acrylfarben, die auf Schallplatten gegossen werden.

Und die Künstlerkollegin Emanuela Pesché „wird einmal rund durchs Haus gehen

und sämtliche Wände, die sie findet, mit den Kindern gestalten“, lacht Petra Großmann, „das finde ich super.“ Unter den Fittichen von Simone Bischoff (Maltherapeutin Zell) wiederum werden Leinwände mit einer Schattentechnik gestaltet. In Berthold Ebles Nordrachr Keramikwerkstatt können die Kinder Teller bemalen oder aber beispielsweise mit Angela Boshert töpfern. Doch auch mit Wachs gemalt (Martina Homes, Zell), gefilzt, gesägt und gekleistert wird unter fachkundiger Anleitung, sogar zwei Grundschulmütter haben sich hierfür zur Verfügung gestellt.

Gespannt sein darf man unter anderem auf Holzplattenfiguren im Stile Keith Harings. Am Ende der Aktion werden ein großes Blütenmobile aus – jawohl – Eierkartons sowie Zimmerschilder das Schulhaus verschönern und dessen Türen ein neues Gesicht erhalten haben.

Tatsächlich seien die Kunsttage aus der um den Jahreswechsel herum gekickten und immer weiter gespannten Idee entstanden, dass das Schulhaus „ein bisschen Farbe“ bekommen solle, schmünzelt die Rektorin, „jetzt nehmen wir das Heft mal selber in die Hand.“

Da die Grundschule bis vor vier Jahren Projekttag durchgeführt hatte, war allen der planerische und organisatorische Aufwand zwar bewusst. „Dennoch sind wir irgendwann ein bisschen erschro-

cken bei dem Gedanken, „was haben wir da eigentlich vor?!“, gesteht Petra Großmann. Längst aber kann sie dem Geschehen beruhigt entgegensehen – nicht zuletzt dank der großen Unterstützung von verschiedenen Seiten. Dazu gehören beispielsweise die Gemeinde samt Bauhof, Sponsoren, der Förderkreis der Schule.

„Überhaupt alle, mit denen wir bis jetzt gesprochen haben, sind begeistert von dem Projekt, von den Eltern angefangen“, strahlt die rührige Schulleiterin, „auch der Elternbeirat steht dahinter, die haben schon alles für die Bewirtung organisiert.“ Was sie nicht weniger freut: Jeder der von der Schule angesprochenen Künstler hat seine Teilnahme sofort zugesagt. Was umso bemerkenswerter ist, als zu einigen von ihnen zuvor kein persönlicher Kontakt seitens der Grundschule bestanden hätte.

Im Ergebnis ist das Aktionsangebot an den Kunsttagen derart breit gefächert, „dass für jedes unserer 77 Kinder etwas dabei ist“. Denn jedes der Kinder durfte sich anhand von Anmeldelisten für jeden der drei Vormittage seinen Favoriten sowie einen Ersatz aussuchen. „Unsere Frau Singler hat dann in stundenlang Kleinst- und Puzzle-Arbeit die Kinder so eingeteilt, dass jeder mindestens einmal an seinem bevorzugten Programmpunkt teilnehmen kann und trotzdem alles gut aufgeteilt ist.“

Weil das kreative Tun für die Kinder nicht weniger anstrengend ist als normaler Schulunterricht, „werden wir sie am Donnerstag erst einmal erden müssen“. Am Freitagvormittag dann werden die Kunstwerke für das große Abschlussvent aufgebaut und aufgehängt.

Die Drittklässler erhalten hierfür die Aufgabe, den Verkauf der Kunstwerke zu arrangieren und eine Preisliste

zu erstellen. Und die Viertklässler werden beim Catering eingepasst. Ihr Lohn: Der Inhalt einer selbst gestalteten Spendenkasse, der für die Klassenfahrt verwendet werden soll. „Auch das alles ist ein Lernprozess für die Kinder“, betont die Rektorin.

Einen, in den die „Blockflötenmäuse“ eingebunden werden um für die Musik zu sorgen. Von 16 bis 18 Uhr findet sie statt, diese ganz besondere

re Vernissage am Freitag, 16. Juni. Auch die Künstler werden dann anwesend sein und zudem eigene Werke ausstellen.

„Die Leute können herkommen, sich anschauen, etwas essen und trinken und einfach zwei schöne Stunden hier verbringen“, lädt die Rektorin gemeinsam mit den Grundschulkindern sowie allen Beteiligten eine möglichst große Besucherschar ein.



Rektorin Petra Großmann vor den Anmeldelisten für die drei Kunsttage, deren Ergebnisse auf einer Vernissage am 16. Juni präsentiert und auch verkauft werden. Foto: Inka Kleinke-Bialy